

Die Kunst der Spiegelung

Porträts: Künstlergruppe50 · Barber · Düpetell · Ernst · Götz · Hamm · Heckel · Kahle ·
Linder · Lobanowa · Modersohn · Stahl · Thoma · Tumarova · von Krogh

*Einblicke in uns selbst - vermittelt durch eine künstlerisch aufregende Freiheit
Die faszinierende Macht der Figur*

Hans-Werner Stahl: Sinnhaftigkeit - so weit des Menschen Leben reicht

Offenes Atelier am 21.7.13 im Künstlerhof Rottenburg



Hans-Werner Stahl; Gier zerfrisst; Bronze, 2012, 51 cm

© Hans-Werner Stahl

Einen Menschen mit seiner Persönlichkeit und seinen Eigenheiten künstlerisch zu erfassen - das ist ein großes Anliegen, und nicht vielen gelingt dies. Aber wenn Kreativität, künstlerische Intention und handwerkliches Geschick eine Einheit bilden, dann trifft es den Kern des menschlich emotionalen Selbstverständnisses. Wir fühlen uns in solcherlei Werken erkannt; wir spüren dann die tradierten Wurzeln des eigenen Seins. Und genau das ist es auch, was den Betrachter bei den Werken des Rottenburger Künstlers Hans-Werner Stahls anspricht: Es ist ein Kanon einer kulturellen Identität, der sich in subtilen und spezifischen Andeutungen, beispielsweise in den Porträts des Künstlers offenbart. Diese Werke sind hoch emotional, quasi direkt und zielgenau auf die Emotionen des Betrachter gerichtet: Gegenständlich-figürliche Bildwerke wie vor allem menschliche Köpfe (beispielsweise in seinem diffizilen Werk „Verwundung“), Torsi, Augen oder Lippen - also all jenes, was der Betrachter automatisch als zu sich selbst gehörig und identifizierend erkennt.

Die Werke des Künstlers sind mit Titeln versehen und führen den Betrachter so auf eine imaginäre Bedeutungsebene, welche die Ratio

Weitere Infos:

Bildhauer Hans-Werner Stahl
Atelier im Künstlerhof Rottenburg

Web: www.bildhauer-stahl.de

E-Mail: hwstahl@gmx.de

nahezu genauso ignoriert wie sie die eigene Emotionalität beim Vorgang des Betrachtens erweckt und stimuliert. Das, was wir sehen, ist nahe an der Identität des Betrachters, weil die Figuren aus der Zeit kolportiert sind und damit eine Nachhaltigkeit entwickeln, welche die Distanz zum Werk schrumpfen lässt. Diese Kunst ist ein Teil der eigenen Geschichte - ob wir sie so nun tatsächlich erlebt haben oder nicht.

Wenn in seiner Figur „Der Alte 2“ (in Bronze gegossen) die menschliche Vergänglichkeit aufs Direkteste konkretisiert und Dellen und Falten der schlaffen Haut sich wie geschnitten auf das menschliche Antlitz des Alten legen, dann ahnen wir nicht nur das Kommende im eigenen Leben, sondern können auch das menschliche Sein als ein beständiges Wachsen und Vergehen ins Auge fassen. Mensch sein bedeutet, sich dem Unausweichlichen zu stellen - mit all seinen körperlichen Konsequenzen. Auch das sagen uns diese Werke.

Der Abstraktionsgrad wechselt in den Werken, je nach der Intention des Künstlers. Die Figur „Konzentration“ weist in seiner Reduktion schlüssig auf sich selbst, weil der fokussierte, konzentrierte Blick ins Innere - versinnbildlicht durch die aufgestützten Unterarme, zwischen denen sich der gebeugte Kopf, scheinbar versteckt - sich harmonisch mit der ansonsten

anonym geformten Gestalt verbindet.

Der Zustand des Versunkenseins, des Nachdenkens, bei dem sonstige

formale, äußerliche Aspekte keine Rolle spielen - diesen Moment fängt der Künstler in einer hierarchischen Abgrenzung treffend ein.

Die Anonymisierung der Skulptur ist ein notwendiges Mittel der Reduktion auf das Wesentliche - aber auch, um einen Typus menschlichen Verhaltens zu generieren, der allgemein gültig ist.

Kunst verändert in ihrer schlichten Nachdrücklichkeit die Perspektive der Betrachtung. Offensichtliches wird zur Normalität und damit zu einem natürlichen Prozess.

Das betont Auffällige, das scheinbar Plakative im Werk (zum Beispiel etwa bei „Verwundung“ und ähnlichen Werken), bei denen sich Titel und Darstellung analog ent-

sprechen, lässt die markante Bildsprache Stahls umso dringlicher und nachhaltiger erscheinen. Zweifel im Verständnis oder der reinen Interpretation bei der Betrachtung des Werks werden negiert, stattdessen gewinnen die Objekte eine Erzählstruktur mit Vergangenheit und Zukunft hinzu. Berührend und narrativ ist hier das Werk „Gier zerfrisst“. Eine Figur, die wahrhaftig und visionär ein schauriges Beispiel für menschliche Maßlosigkeit darstellt.

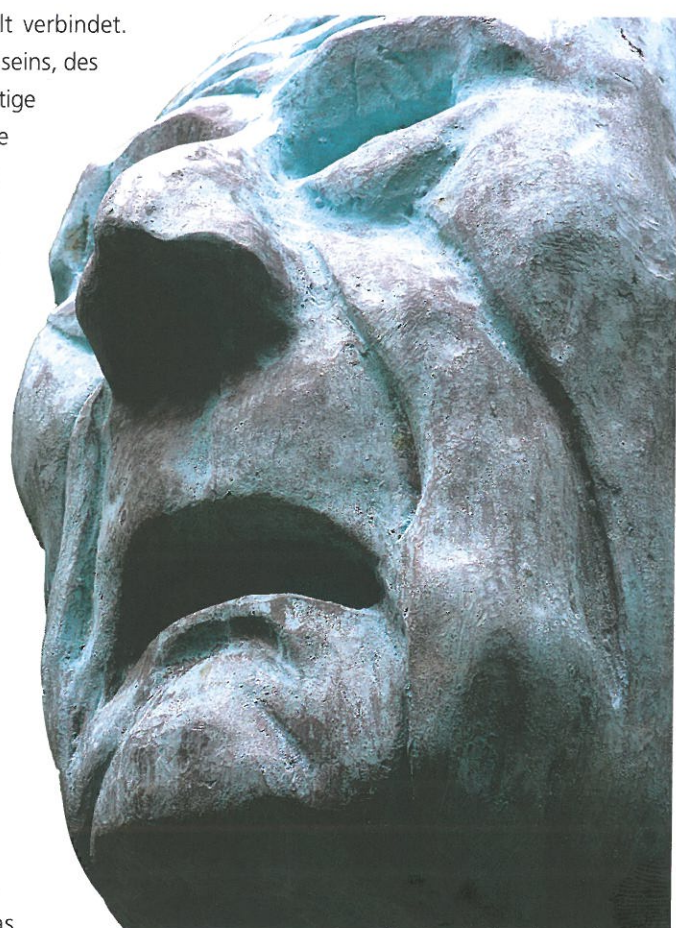
Als ein wichtiges künstlerisches Stilmittel wechseln die Arbeiten Hans-Werner Stahls häufig zwischen dem Endzustand einer Figur und einer scheinbaren Arbeitssituation, ein stehender ‚work in progress‘ sozusagen.

Darin liegt auch ihre Wirksamkeit begründet: Für den Betrachter äußert sich die Figur als widerspenstig - und zwar in dem Sinne, dass sie sich einem glatten, scheinbar unproblema-

tischen Bezugsrahmen erfolgreich entzieht. Hans-Werner Stahls Figuren sind eben nicht so leicht zu durchschauen, sondern fordern eine Reaktion seitens des Betrachters - je länger die Auseinandersetzung mit dem Werk andauert, desto stärker wird sie.

Der Künstler gibt „dem Leben Form“ - so charakterisiert er selbst seine Figuren, die sich dem Betrachter bisweilen wie eine willkürlich gestoppte Bewegung aus dem Alltag darstellen: nachdenklich, zornig, hilflos, wissend weise oder fokussiert auf das eigene Innere. Hans-Werner Stahl geht es um das Einfangen und Ausdrücken von Emotionen, von Situationen, von Kraft und Dynamik.

Die sich steigende Aufmerksamkeit zugunsten des Werkes geschieht nahezu unbemerkt. Sowohl die starke Sinnhaftigkeit, die Authentizität der Skulptur oder Plastik in Gestik und



Hans-Werner Stahl; Der Alte 2 (1-5); Bronze, 2011, 185 cm
© Hans-Werner Stahl



Hans-Werner Stahl; Bild: Meditation 2;
Mischtechnik, 2013, 80 cm x 80 cm © Hans-
Werner Stahl



Hans-Werner Stahl; *Verwundung*; Lindenholz gebeizt und gefestigt, 2006, 38 cm © Hans-Werner Stahl

Motiv, in der thematischen Wahl und der ihrer menschlichen Unzulänglichkeit drängt den Betrachter in ein Abhängigkeitsverhältnis: Das Erkennen der Form führt zu einer Individualisierung der Figur.

Das Lieblingsmaterial des Künstlers ist Holz, da die gestalterische Biegsamkeit, die Ästhetik, aber auch die Weichheit und die Festigkeit stets eine künstlerische Herausforderung in der Synthese aller Facetten darstellen. Bei manchen Werken kommt auch das Material Bronze oder Kunststoff zum Tragen. Doch auch in seinen gemalten Arbeiten (wie beispielsweise im Werk „Dialog 5“ oder „Dialog 3“) ist die Faszination des Emotionalen - hier versinnbildlicht durch

Farbe, die sich in einem immerwährenden harmonischen Gegenlauf befindet - äußerst offensichtlich. Mantraartig sich wiederholend, modifiziert die Kreisform das sichtbare Erkennen von Form hin zur reinen Struktur. In dem Werk „Meditation 2“ verselbständigt sich eine gereimte Linie (Kreis) zu einer abstrahierten, künstlerischen Synthese des universalen, nicht bezugnehmenden Seins. Wenngleich es sich auch nicht um esoterische Arbeiten handelt, so ist die unbewusste Rezeption solcher Werke ein äußerst bewusst komponierter Akt und Vorgang, welchen der Künstler mit seinen haptisch anmutenden, organischen Farb-

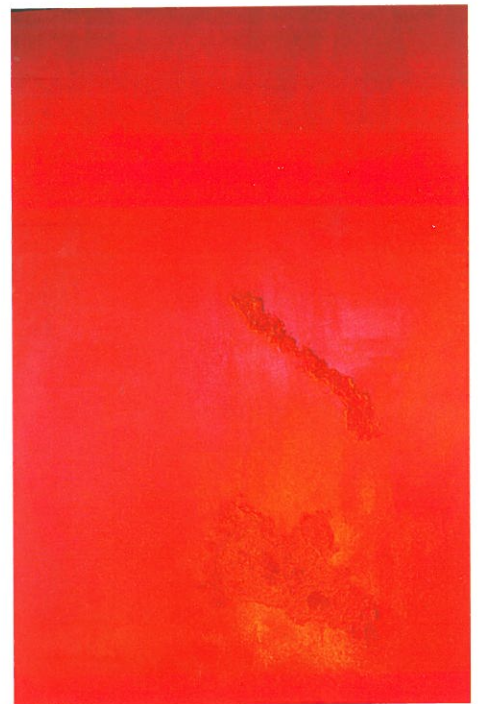
strukturen sehr wirksam anzuregen versteht. Der Künstler Hans-Werner Stahl arbeitet „auf Wirkung“ - aber nicht in diesem Sinne, dass er seine Arbeiten aufgrund deren Außenwirkung konzipiert, sondern eher in entgegengesetzter Richtung.

Ein inneres Bild, eine Konzeption, die nach Abschluss eines bestimmten Werkes eben jene Emotionen beim Betrachter freisetzt, die zu einem Leben untrennbar dazugehören: Freude, Angst, Ruhe, Gier, Traum oder auch Verzweiflung.

Das zutiefst Menschliche der Figur spiegelt sich im Betrachter - oder ist es umgekehrt?

Michaela Buchheister

Hans-Werner Stahl wurde 1943 geboren. Ein Studium der Betriebswirtschaftslehre (Dipl.-Kaufmann) mit Promotion ergänzte er durch ein Studium der Kunstgeschichte. Nach verschiedenen Führungspositionen in der Industrie sowie als langjähriges Mitglied einer schweizerischen Unternehmensberatung, unterrichtete Hans-Werner Stahl als Professor an der European School of Business Reutlingen (ESB Reutlingen). Seit dem Jahre 2000 folgten umfangreiche Aus- und Weiterbildungen bei verschiedenen Künstlern und renommierten Kunstschulen, beispielsweise der Edith-Maryon-Kunstschule Freiburg. Es entstehen in dieser Zeit Groß- und Kleinskulpturen aus Holz, Bronze und Kunststoff, weiterhin auch verschiedene Rauminstallation sowie Gemälde aus Acryl und Mischtechnik.



Hans-Werner Stahl; *Bild: Dialog 5*; Mischtechnik, 2012, 80 cm x 120 cm

© Hans-Werner Stahl